

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 47 (1943-1944)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Nützliches : für Haus und Garten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NÜTZLICHES / für Haus und Garten

**Das Geheimnis schneeweißer Wäsche.** Man muß einmal eine Großwaschanstalt besuchen, um wirklich hinter das Geheimnis zu kommen. Denn irgend ein heimliches „Vörteli“ müssen sie doch wohl haben, sonst wäre es ihnen nicht möglich, ihre große Kundenschaft zufrieden zu stellen. Auch wir Hausfrauen können ohne viel Kräfteverbrauch zu gleichen Resultaten kommen. Ohne Mehrkosten, aber unter Ausnützung einer alten Erfahrung, die immer wieder in Vergessenheit gerät, werden auch wir zu schneeweißer Wäsche kommen. Die beiden Zaubermittel heißen: weiches Wasser und heiß spülen! In den Waschanstalten ist das Weichmachen (Entkalken des Wassers) in riesigen Filtrieranlagen eine der wichtigsten Vorarbeiten beim Waschprozeß. Zur Entkalkung verwenden wir bekanntlich Bleichsoda, die schon beim Einlegen angewendet werden soll, vor allem aber auch beim Vorwaschen und Kochen der Wäsche. Es soll kein Tropfen unenthärtetes Wasser verwendet werden, da die besten Waschmittel und die beste Seife unwirksam bleiben in unserem kalkreichen Wasser. Dabei ist zu beachten, daß das Enthärtungsmittel etwa 10 Minuten braucht, um wirksam zu werden. Viele der neueren Waschmittel enthalten übrigens zum voraus schon Borax oder Bleichsoda, sodaß sich eine spezielle Wasserenthärtung erübrigt. Sodann machen viele Frauen den Fehler, die fertig gekochte Wäsche vorerst einmal kalt zu spülen. Dies ist grundfalsch. Es muß vorerst heiß und später kalt gespült werden. Nur auf diese Weise

löst sich die Seife aus den Geweben, die nachher schneeweiß erscheinen. Bei Kaltspülung erhält die Wäsche nach dem Trocknen einen grauen oder gelblichen Schimmer. Auch das zweitemal muß noch heiß gespült werden und erst beim dritten Mal kalt, d. h. womöglich noch etwas lauwarm. Dies sind die beiden Hauptfordernisse zur Erreichung einer wirklich schneeweißen Wäsche, wie sie der Stolz jeder Hausfrau bildet.

**Fischkonserven** sind sehr nahrhaft. Besonders beliebt sind sie, wenn sie, wie beispielsweise die Sardinen, viel Öl enthalten und somit helfen, die Fett ration sparen. Wohl die wenigsten Frauen wissen, daß sich die Sardinen in der Omelettenpfanne braten lassen und das Öl sich nicht nur bei der Zubereitung von Rösti, sondern auch für Kartoffelsalat und falsche Mayonnaise verwenden läßt. Wer das feine Öl der Sardinenbüchsen in einem Topfe zusammen mit gebrauchtem Fischfett sammelt, muß vor dem Fischebraten am nächsten Karfreitag keine Bange haben.

**An den fleischlosen Tagen ein Erbsengericht.** Die Erbsengerichte ersetzen uns die Fleischspeisen, da die getrockneten Erbsen reich an Eiweiß sind. Sie sollten deshalb vor allem an den fleischlosen Tagen zu Ehren kommen. Wenn die Hausfrau die Kosten dieser Gerichte mit den heutigen Fleischpreisen vergleicht, so wird sie zu ihrer Freude entdecken, daß die Speisen aus Erbsen bedeutend billiger sind.

## GARTENARBEITEN im Monat März

Wenn das Fett im Hafan immer mehr zur Neige geht, kommt man unwillkürlich auf den Gedanken des Ölpflanzenanbaues. Nun hast du mich letzthin angefragt, ob sich dieser Anbau für dich tatsächlich lohnen würde. Daraufhin kann ich dir nur eine bejahende Antwort geben, denn du weißt, daß bereits seit Jahren die Starkzehrer in deinem Garten nicht mehr recht gedeihen wollten. Der Boden ist, der allzu spärlichen Humusdüngung wegen, allzu stark ausgelaugt worden. Selbstverständlich kann die Düngung nicht mit einer Ölpflanzensaat ergänzt werden, aber ein grundsätzlicher Anbauwechsel ist für die Erde deshalb von großem Vorteil, weil dadurch nicht immer dieselben Nährstoffe dem Boden entzogen werden. An Stelle der Mohnpflanze kannst du allerdings auch Kartoffeln anbauen. Da diese im Handel noch frei erhältlich sind, wirst du dem ölspendenden Mohnsamen doch den Vorzug geben. Breite vor der Aussaat deinen ganzen Komposthaufen über die Erde aus und mische denselben gut. Allzu grobe, noch unverrottete Bestandteile werden herausgelassen. In dieses Material erfolgt die Aussaat des feinen Mohnsamens. Aber bitte, paß ja gut auf, daß die Körnlein nicht allzu dicht auf den Boden kollern, sonst kannst du dich 3 Wochen später stundenlang mit der Auslichtarbeit beschäftigen. Offenbar denkst du, daß dies ohne weitere Kenntnisse schon gehen würde und meine Vorsorge nur eine übertriebene Maßnahme sei. Nun, wenn du durch Schaden klug werden willst, brauchst du meiner Aussage keinen Glauben zu schenken!

Noch etwas hättest du gerne gewußt. Irgendwie hast du jedenfalls schon etwas von einer Mohnzwischenkultur gehört, sonst wärest du jedenfalls kaum auf diese Idee gekommen. Tatsächlich können zwischen die Mohnreihen Karotten gesät werden. So ideal diese Doppelkultur auch erscheinen mag, auf etwas muß ich dich dabei aufmerksam machen: Die Mohnkapseln können nicht auf einmal geerntet wer-

den. Dutzendmal mußt du dich durch die Reihen bewegen und die reifen Samenkapseln ausschneiden. Wartest du zu lange, so kommen die Meisen und picken die Mohnkapseln von unten her an. Den Erfolg dieser Pickprozedur kannst du dir etwa vorstellen! Unter der ständigen Pflückarbeit müssen die zwischen den Reihen ausgesäten Karotten stark leiden und der Erfolg ist, wenn nicht außerordentlich aufgepaßt wird, daß nur ein kleiner Prozentsatz lebensfähig ist. Zudem wäre noch bemerkenswert, daß bei einer Pflanzdistanz von 60 cm der Mohn sich gegenseitig nicht halten kann und gerne das Opfer von Sturm und Regen wird. Also, mache dich sofort an die Aussaat, dann bleibt noch genügend Zeit für eine Nachkultur übrig.

Mit dem Auspflanzen von Setzlingen darf man es nie zu eilig nehmen, denn je stärker die Wurzelballen sind, umso schneller wachsen die Pflanzen an. Ganz speziell möchte ich dir das sorgfältige Pflanzen ans Herz legen. Dazu gehört selbstverständlich schon ein gutes Vorbereiten des Beetes. Erst wenn du mit deinen Fingern mühelos das Pflanzloch machen kannst, fühlt sich die Pflanze ganz wohl in der Erde. Dies ist auch der Grund, weshalb ich dir die Verwendung eines Setzholzes nur in den äußersten Fällen gestatte. Die Metallspitze gräbt sich auch durch zähe Erdschollen hindurch, wo deine Fingerspitzen schon längst Rückzug geblasen hätten. Laß die Setzlinge nicht an Sonne oder Wind liegen, sondern wickle diese in ein angefeuchtetes Zeitungspapier ein und lege sie irgendwo an den Schatten. (Unter umgekehrtes Pflanzkistchen oder Korb.) Mache das Pflanzloch groß genug, damit die Wurzelspitzen nicht gekrümmt werden. Durch ein festes seitliches Andrücken wird die Erde mit dem Faserwurzelwerk verbunden. Eine noch innigere Verbindung erfolgt durch das Einschwebmen. (Die letztgenannte Arbeit muß deshalb auch bei feuchter Witterung vorgenommen werden.)